

# »Wir brauchen Unterstützung«

REUTLINGEN-BETZINGEN. Rund 70 Selbsthilfegruppen sind im Reutlinger Selbsthilfeforum organisiert. »Dahinter stehen an die 700 Menschen, die mit den unterschiedlichsten Krankheiten und Einschränkungen leben müssen«, erklärte Forum-Sprecher Werner Müller beim Jahrestreffen in der Betzinger Alten Eisenbahnschule. Tenor der Veranstaltung: Die Selbsthilfegruppen fühlen sich allein gelassen.

»Wir haben massive Probleme, Unterstützung für das Selbsthilfeforum zu finden«, sagte Elli Maczuga, ebenfalls Sprecherin des Forums. Zwar würden die Selbsthilfegruppen stets als unverzichtbar bezeichnet, »aber außer von der AOK kriegen wir keine Hilfe«. So lange Achim Scherzinger noch die Verwaltungsarbeit des Forums mit einem Stellenanteil erledigte, funktionierte die Tätigkeit. Als er damit aufhören musste, übernahm Ute Zeile – interimsmäßig und rein ehrenamtlich, sagte Maczuga. Sie erledige die anfallenden Aufgaben zur Unterstützung der



*Beim Jahrestreffen der Selbsthilfegruppen schilderte Sprecher Werner Müller (rechts) die Schwierigkeiten, mit denen das Forum zu kämpfen hat.*

FOTO: LEISTER

Selbsthilfegruppen »mit viel Herzblut«, wie Müller und Maczuga betonten. Aber: Eine hauptamtliche Stelle mit einem Umfang von 20 bis 25 Stunden pro Woche wäre dringend nötig, um Ute Zeile und das Forum zu entlasten.

Die Aktiven seien zwar mit dem Sozialdezernenten des Landkreises, Andreas Bauer, im Gespräch und erhofften sich Unterstützung. Ob sie tatsächlich genehmigt werde, stehe freilich in den Sternen. »Dabei machen die Selbsthilfe-

gruppen und auch das Forum eine so wichtige Arbeit für die chronisch erkrankten Menschen«, sind sich Maczuga und Müller einig.

Wie wichtig die Selbsthilfe für Krebs- und für Rheumakranke ist, für Blinde, Alkoholranke, Schwerhörige, an Schlafapnoe oder auch an obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) Leidende ist – das wissen Elli Maczuga und Werner Müller ganz genau. »Die Erkrankten denken ja oft, dass sie ganz allein mit ihren Problemen dastehen. Wenn sie in die Gruppe kommen, fühlen sie sich auf einmal verstanden, aufgefangen und in der Gemeinschaft aufgenommen«, so Maczuga.

Die Gruppenbesucher würden außerdem jede Menge Tipps bekommen, wie sie ihre Leiden und Probleme zumindest lindern können. Und deshalb: »Wir sind ein unverzichtbarer Teil des Gesundheitssystems«, sagen die Forums-Mitglieder voller Selbstbewusstsein. »Aber dann sollte man uns nicht nur loben, sondern auch unterstützen.« (nol)